

## Ueber die deutschen Molytes-Arten

von

*Th. Kirsch* in Dresden.

---

*Molytes germanus* L., *carinaerostris* Küst.,  
*glabrirostris* Küst.

*M. carinaerostris* Küst. ist wohl namentlich deshalb aus den Catalogen fortgelassen, weil man annahm, daß er mit *carinaerostris* Schönh. identisch, allein die Angaben Küster's: größer und schlanker als *germanus*, die Schultern der Flügeldecken stumpfeckig und die Beschreibung derselben liefern den Beweis, daß K. eine von der Schönherr'schen verschiedene Art vor sich hatte; letztere scheint nur nach einem mit leicht gekieltem Rüssel und schwächerer Sculptur der Flügeldecken versehenen Stück des *germanus* aufgestellt zu sein. Zwar sind die für die ♂ beider Arten angegebenen Merkmale nicht ganz zutreffend, denn bei beiden Arten variiert die Form der Eindrücke sowohl auf den ersten beiden Segmenten als auch auf dem Analsegment; in den meisten Fällen ist auf dem Analsegment eine tiefe Grube vorhanden, doch kommen bei beiden Arten auch Stücke vor, die statt derer nur noch eine bloße Abplattung zeigen. *M. carinaerostris* Küst. ist durch seine schlankere Form leicht kenntlich und wohl allgemein bekannt; es möge genügen auf ein Paar constant erscheinende Merkmale aufmerksam zu machen.

Bei *germanus* springen die Schulterecken der Flügeldecken seitlich über die Hinterecken des Halsschildes scharfeckig vor, während sie bei *carinaerostris* ganz ausgeglichen oder sehr verrundet sind. Das zweite Tarsenglied der Hinterfüße ist bei *germanus* wenig länger als breit, bei *carinaerostris* auffallend länger; in Folge dessen ist auch das Schwammpolster der Fußsohle bei *carinaero-*

*stris* länger gestreckt als bei ersterem, daher die glatte Stelle in der Mitte der Sohle bei *carinaerostris* in längerer Strecke gleichbreit als bei *germanus*; die Hakenplatte an der Spitze der Hinter-schienen ist bei *germanus* am Endrand fast geradlinig, während sie bei *carinaerostris* an der Basis des Hakens einen einspringenden Winkel bildet und der Haken selbst in Folge dessen an der Basis schmaler ist; die gelbe Behaarung in und neben der Analgrube der Männchen ist bei *carinaerostris* länger als bei *germanus*; der Eindruck auf den ersten beiden Segmenten bei *germanus* gekörnt, bei *carinaerostris* mit Punkten versehen, die von hinten her eingestochen erscheinen und vorn erhaben gerandet sind. Die Sculptur der Flügeldecken ist zwar in der Regel bei *carinaerostris* feiner netzartig, doch kommen auch bei *germanus* solche Exemplare vor; die Schenkel sind bei *germanus* meist mit einer zahnartigen Ecke versehen, doch finden sich nicht selten auch Stücke, die die Schenkelkeule genau so glatt und abgerundet zeigen, wie *carinaerostris*.

In der Beschreibung des *M. glabrirostris* Küst. findet sich kein Charakter, der ihn von *carinaerostris* schneidend trennte, denn es kommen unter letzterer Art häufig Exemplare vor, die nicht die Spur eines Kiels auf dem Rücken und die Seitenfurchen bald tiefer, bald seichter zeigen.

In den Catalogen ist hiernach neben *germanus* L. der *carinaerostris* Küst. (Käfer Europa's XV. 57.) aufzunehmen und zu demselben als synonym der *glabrirostris* Küst. (Käfer Eur. XVIII. 82.) zu stellen.

### *Molytes dirus* Hrbst., *glabratus* Fab. und *laevigatus* Schh. Gyll.

Am Ende der Beschreibung des *laevigatus* spricht Schönherr in einer Note selbst Zweifel aus, ob diese drei „vere distinctae sint species vel non.“ Es wird wohl mit der Behauptung, daß die genannten drei eine einzige Art bilden, nur constatirt, was schon längst die Ueberzeugung der meisten Coleopterologen ist. — Eine grössere Anzahl auf dem Riesengebirge zusammen gefangener *Molytes* enthielt sowohl Exemplare, die 7 deutliche Punktreihen und auf den Felderchen meist je einen kleineren Punkt zeigten, als auch solche, deren Sculptur viel feiner, so daß die Punktreihen kaum bemerkbar waren. Auf letztere Form hat Schönherr wahrscheinlich den *glabratus* Fab. bezogen, wenigstens geht aus der von Gyllenhal beigefügten Notiz „puncto uno alterove impresso“

hervor, daß die Flügeldecken nicht so absolut punktfrei sein sollen, wie es nach der Diagnose, die von der des *dirus* nur durch die bei letzterem hinzugefügten Worte „punctis majoribus seriatis“ abweicht, scheint.

*M. laevigatus* Schönh. soll sich durch dichter punktirten und fast gekielten Rüssel, sowie fast gekieltes Halsschild und feinere Sculptur der Flügeldecken von *glabratus* unterscheiden. Unter dem Material aus Schlesien befinden sich Exemplare mit wenig gewölbtem und andere mit gekieltem, feiner, dichter und gröber punktirtem Rüssel; an einem Stück ist derselbe bei sehr schwacher Wölbung grob punktirt und auf der vorderen Hälfte längsrundlich, ein Beweis, daß die Wölbung mit der Tiefe der Punkte nicht im Zusammenhang steht. Das Halsschild hat immer eine glatte Mittellinie, die an solchen Exemplaren, wo sie vorn durch Punkte gestört ist, auf der Scheibe sich leicht über den Grund erhebt. Hiernach erscheint die Annahme, daß auch *laevigatus* Schh. kein Species vere distincta, wohl nicht ungerechtfertigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kirsch Theodor

Artikel/Article: [Über die deutschen Molytes-Arten 45-47](#)